

STEUER- & FINANZRATGEBER FÜR UNTERNEHMEN

DEZEMBER 2018
JANUAR 2019

STEUERTIPPS | VORSORGE- UND FINANZPLANUNG | KOSTENOPTIMIERUNGEN

**STEUERRULING –
NEUESTE ENTWICKLUNGEN
UND TENDENZEN**

Mehr dazu auf Seite 4

**WÄHRUNGSRISENEN
BEI KMU – ABSICHERN
ODER NICHT?**

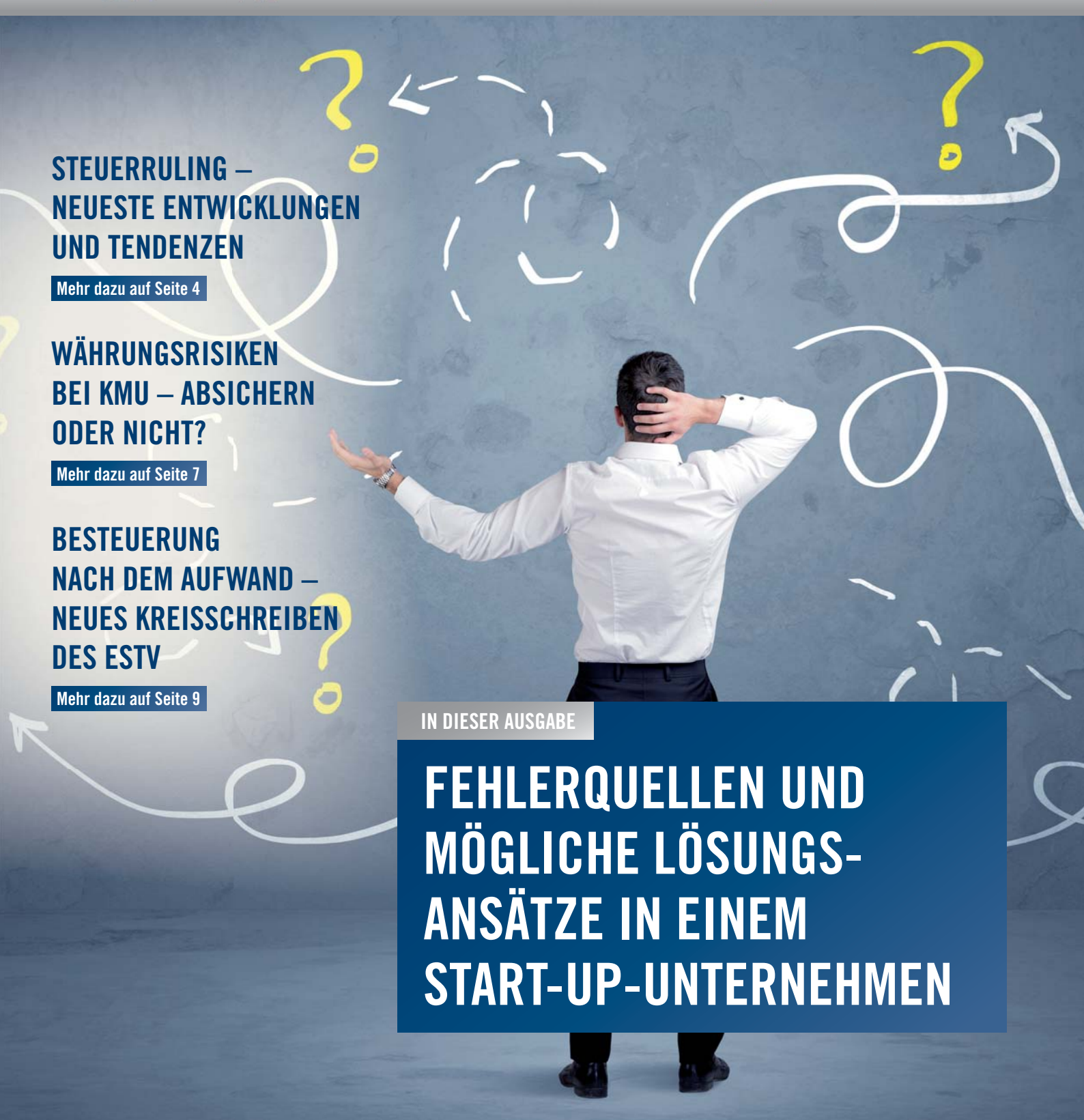
Mehr dazu auf Seite 7

**BESTEUERUNG
NACH DEM AUFWAND –
NEUES KREISSCHREIBEN
DES ESTV**

Mehr dazu auf Seite 9

IN DIESER AUSGABE

**FEHLERQUELLEN UND
MÖGLICHE LÖSUNGS-
ANSÄTZE IN EINEM
START-UP-UNTERNEHMEN**



• EDITORIAL

Lieber Leser, lieber Unternehmer



Die letzten Jahrzehnte waren in der nationalen und internationalen Wirtschaftswelt geprägt von einer gewissen

Stabilität und stetigem Wachstum. Die Schweiz mit ihren internationalen Verknüpfungen und ihren exportorientierten Produkten und Dienstleistungen konnte lange Jahre von dieser Entwicklung profitieren. Die verschiedensten Herausforderungen – etwa Wechselkursproblematik und starker Schweizer Franken – haben die Schweizer Wirtschaft und ihre Unternehmen mit Innovationsgeist und Anpassungsgeschick bravourös gemeistert. Zurzeit zeichnen sich starke Veränderungen in der internationalen und der nationalen Steuerwelt ab. Die Antwort der Staaten auf den immer stärkeren Steuerwettbewerb und die Steuervermeidungsstrategien der internationalen Konzerne – Stichworte «graue und schwarze Listen» – lassen aufhorchen. Fragen, wo und wie «digitale Produkte und Dienstleistungen» versteuert werden sollen, sind unbeantwortet. Es braucht wohl supranationale Lösungsansätze, ein einheitliches Vorgehen der internationalen Staatengemeinschaft ist noch nicht erkennbar. Im nationalen Steuerrecht geht es etwa um Fragen der Behandlung von Unternehmen – national oder international – und um vermögende steuerpflichtige natürliche Personen. Vieles ist im Umbruch – es lohnt sich, wenn Unternehmer und Unternehmen versuchen, «Augen und Ohren offen zu halten» und mögliche Veränderungen mit vorausschauenden Strategien und kreativen «Planspielen» (sog. vorbehaltene Entschlüsse) besser mitgestalten zu können.

Herzlich, Hans Wipfli

FEHLERQUELLEN UND MÖGLICHE LÖSUNGSANSÄTZE IN EINEM START-UP-UNTERNEHMEN

Gerade bei einem Start-up-Unternehmen können bereits vermeintlich «kleine» Fehler zu grossen Problemen führen. Nachfolgend finden Sie einen summarischen Überblick über die wichtigsten Fehlerquellen. Auch etablierten Unternehmen empfiehlt es sich, diese Fehler zu vermeiden.

• Von Dr. iur. Bernhard Madörin

Liquidität

Die Liquidität kann negative Auswirkungen auf den Cashflow haben. Um Liquiditätsengpässe zu vermeiden, sind tagfertige Abrechnungen sinnvoll. Im Dienstleistungsbereich betrifft dies einerseits die Abrechnung nach Leistungserbringung und andererseits bei Produktionsfirmen die tagfertige Erfassung sämtlicher Lieferungen. Im Anschluss daran sollten periodische Abrechnungen erstellt werden. Bei neu gegründeten Firmen kommt es öfter vor, dass zwei bis fünf Monate vergehen, bis die ersten Rechnungen als Zahlung eingehen.

Ausfallrisiko der Debitoren

Damit die Zahlungsfähigkeit von Kunden optimal beurteilt werden kann, werden die Kundendossiers in einer Vorabprüfung vorbereitet. Je mehr man über den Kunden weiss, desto besser kann man seine Zahlungsfähigkeit beurteilen. Bei grossen Aufträgen empfiehlt sich eine Besichtigung vor Ort. Das Vieraugenprinzip sollte betriebsintern eingeführt werden, damit bei Aufträgen nicht nur eine Person entscheidet. Grosse Aufträge sollten in einem gemeinsamen Team angenommen werden. Aus diesem Grund sind Bonitätsprüfungen empfehlenswert.

Mangelnde Aufmerksamkeit gegenüber den zu zahlenden Kreditoren

Der Zahlungseingang ist wichtig, wie auch die Übersicht über den Zahlungsausgang. Aus diesem Grund empfiehlt sich eine entsprechende Organisation, um den Zahlungsverkehr zu regeln. Daraus ergibt sich, dass Bestellungen nur mit dem Visum einer zweiten Person möglich sein sollten, und diese Personen müssen identifizierbar sein. Eine optimale Lösung ist ein zentraler Einkauf. Zusätzlich sollte eine Übersicht über die getätigten Bestellungen und die eintreffenden Rechnungen erstellt werden. Bei den Bezahlungen von Kreditoren empfehlen sich eine laufende Verbuchung sowie das Erstellen eines Zahlungsplans. Dabei können bei vorhandener Liquidität kurzfristige Zahlungen zur Ausnutzung eines Rabatts (Skonto) benutzt werden.

Nichtberücksichtigung des Währungsrisikos

Viele Firmen sind exportorientiert und haben Zahlungen im Franken-Bereich, im Euro-Bereich und im Dollar-Bereich. Bei grossem Volumen des Unternehmens ist es empfehlenswert, das Währungsrisiko zu berücksichtigen. Währungswechsel werden vermieden, und dadurch wird die Währungsvielfalt

WÄHRUNGSRISENEN BEI KMU – ABSICHERN ODER NICHT?

Das Geschäftsjahr 2019 steht vor der Tür. Im Rahmen der Jahresplanung stellt sich zwangsläufig die Frage, zu welchen Wechselkursen die zukünftigen Fremdwährungsflüsse geplant werden sollen. Gleichzeitig ist dies auch der Zeitpunkt, um festzulegen, ob eine Absicherung der Fremdwährungsvolumen sinnvoll ist.

• Von Robert Bloch

Sollen Währungsrisiken abgesichert werden?

Die Antwort auf diese Fragen ist abhängig von der individuellen Situation des Unternehmens. Die Möglichkeit, Wechselkursrisiken an die Kunden abzuwälzen, das Geschäftsmodell und nicht zuletzt auch die Branche sind dabei wesentlich.

Identifikation und Management von Währungsrisiken

Ziel einer Absicherung ist die Erhöhung von Planungssicherheit und der Ausgleich von Ergebnisschwankungen. Es werden folgende Arten von Währungsrisiken unterschieden:

- **Transaktionsrisiken:** Zukünftige Transaktionen werden zu einem heute unbestimmten Wechselkurs abgewickelt.
- **Translationsrisiken:** Durch die Umrechnung von Bilanzpositionen entstehen Währungseffekte.
- **ökonomische Risiken:** Wechselkursveränderungen wirken sich auf zu-

künftige Umsätze und den Wert des Unternehmens aus.

Um das Währungsrisiko zu managen, empfiehlt es sich, nach einem standardisierten Prozess vorzugehen.

Risiko identifizieren: Die Identifikation von Transaktionsrisiken ist die Grundlage für die Entwicklung einer Absicherungsstrategie. Diese entstehen aus der Wertschwankung einer Basiswährung gegenüber der Währung von Forderungen oder Verpflichtungen. Werden zum Beispiel Waren gegen Euro importiert, unterliegt der Importeur einem Fremdwährungsrisiko. Wird der Franken gegenüber dem Euro schwächer, verteuern sich die Importe, die ursprünglich einkalkulierte Marge schmilzt. Identifiziert ein Unternehmer in seinem Geschäft entsprechende Risiken, muss reagiert werden.

Risiko analysieren: Der nächste Schritt besteht dann darin, die Risiken zu

beurteilen und zu bewerten. Der Unternehmer prognostiziert in einer währungsdiversifizierten Liquiditätsplanung zukünftig Geldflüsse pro Währung. Die Summe dieser Währungsströme inklusive der aktuell verfügbaren Liquidität ergibt die Höhe des Währungsrisikos.

Risiko steuern: Die individuelle Situation eines Unternehmens bestimmt, ob eine Absicherung von Währungsrisiken nötig ist. Zur Sicherung des zukünftigen Geschäftsergebnisses stehen verschiedene Handlungsoptionen zur Verfügung.

- **natürliches Hedging:** Im Optimalfall besteht die Möglichkeit, Aufwand und Ertrag in Fremdwährungen im Gleichgewicht zu halten. In einigen Fällen bietet sich die Umstellung der Fakturierungs- oder der Einkaufswährung an. Dies ist die einfachste und günstigste Lösung gegen Fremdwährungsrisiken und vor allem anwendbar für Firmen mit genügend Marktmacht. Jedoch birgt dieses Vorgehen auch Risiken. So besteht beispielsweise die Gefahr, dass ausländische Lieferanten ihre Absicherungskosten über den Preis abwälzen.

- **Absicherung einzelner Geschäfte:** Sobald der Vertrag mit einem Kunden oder Lieferanten zustande kommt, wird zur Sicherung des Wechselkurses ein Termingeschäft abgeschlossen. Dadurch sichern sie die kalkulierte operative Marge bereits bei Vertragsunterzeichnung ab. Dies ist sinnvoll für Firmen mit Projektgeschäft.

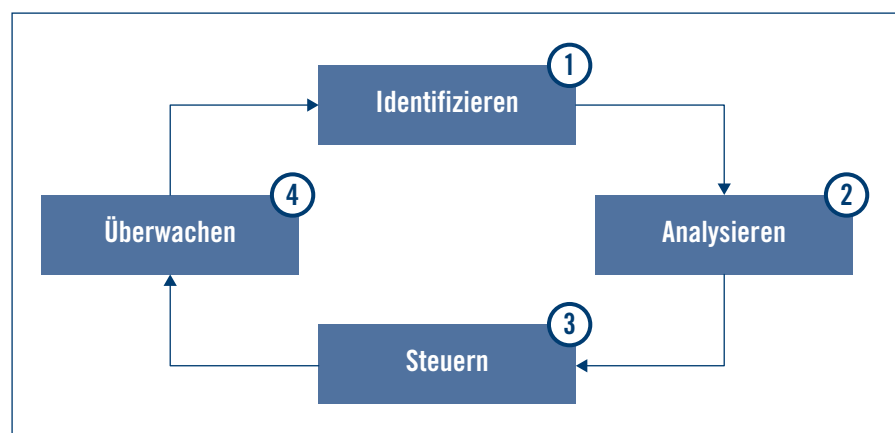


Abbildung 1